

Kinderbefragung in Kitas und Grundschulen

Laura Bielefeld, B.Sc. (Psychologie), Universität Hildesheim
Prof. Dr. Rainer Dollase, Universität Bielefeld

Sommerakademie Potsdam
11. und 12. 7. 2019

Gliederung

1. **Fremde Praxis:** Ein Verfahren und seine Ergebnisse - wir lernen ein Beispiel der Befragung von Kindern zu ihren Wünschen kennen
2. **Eigene Praxis:** Wir entwerfen eine Befragung von Kindern zur Erneuerung des Spielgerätes im Außengelände
3. **Information:** Ein Überblick über Typen von Messungen bei kleinen Kindern (**Kurze Praxis:** Anfertigen eines Soziogramms)
4. **Theorie:** Warum ist die Befragung von kleinen Kindern nötig und sinnvoll?

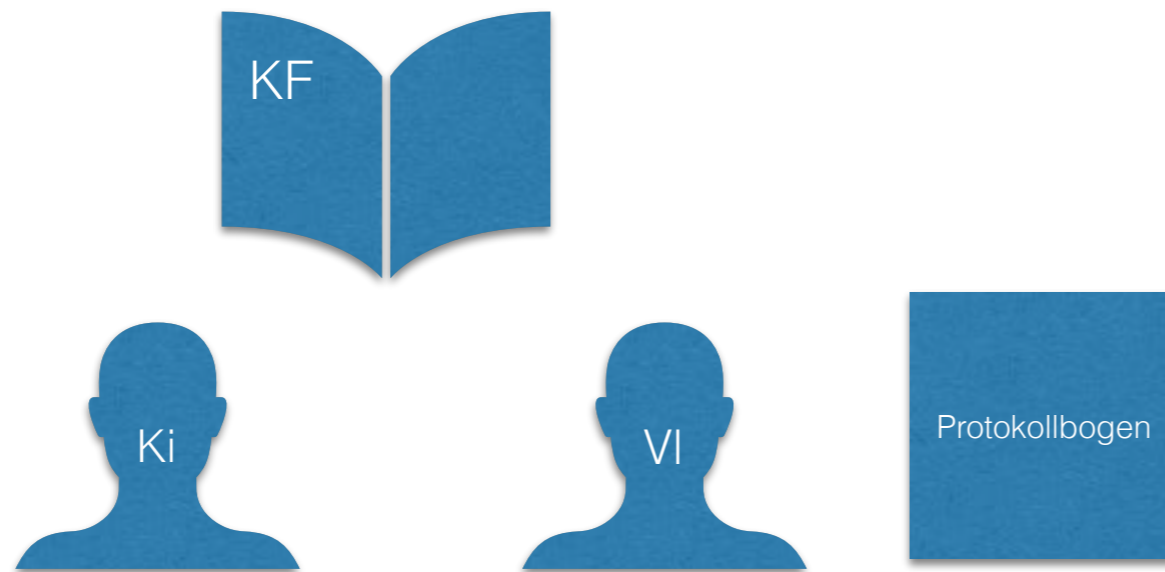
I. Fremde Praxis: Ein Verfahren und seine Ergebnisse
- wir lernen ein Beispiel der Befragung von Kindern zu ihren Wünschen kennen

PQD Kinderfragebogen (in Entwicklung)

©Rainer Dollase, 1979,2019

- Kontaktaufnahme zum Kind, Name, Alter
- („Wo spielst Du hier am liebsten? Zeig mal?“)
- Befragungsort: ruhig, nur VL und Kind
- Haltung: verbal und nonverbal neutral, nicht pädagogisierend, bei Verständnisproblemen des Kindes: neutral umschreiben
- „Ich studiere noch und möchte wissen, wie es den Kindern hier in der Kita gefällt.“

Räumliche Anordnung



- 1.Frage: **„Gefällt es Dir im Kindergarten?“** (Protokoll: ja/ nein)
- **„Warum?“** (Gründe kurz protokollieren)
- 2. Frage: **„Möchtest Du lieber in die Schule gehen oder lieber hier bleiben?“** (Protokoll: lieber Schule/lieber hier)
- **„Warum?“** (Gründe kurz protokollieren)
- 3. Frage: **„Möchtest Du lieber zu Hause spielen oder lieber hier?“** (Protokoll: zu Hause/lieber hier)
- **„Warum?“** (Gründe kurz protokollieren)
- 4.Frage: **„Was muss man tun, damit es den Kindern hier noch besser gefällt?“** (Gründe kurz protokollieren)

Zwischenlob
„Das hast Du aber gut
gemacht.“

Was schmeckt Dir besser?
Pommes oder Nudeln?



mit mehreren
Kindern lesen



1

alleine lesen



2

mit Erzieherin
lesen



1

nur mit Kindern
lesen



2

von der Kita abgeholt
werden



1

alleine nach
Hause gehen



2

draußen
herumlaufen



1

mit Klötzen spielen



© Can Stock Photo - csp11505563

2

draußen spielen



1

lesen lernen



2

mit Klötzen spielen



© Can Stock Photo - csp11505563

1

zusammen lesen



2

was ausprobieren



1

verstecken spielen



2

Zwischenlob
„Das hast Du aber gut
gemacht.“

„Was ist schön im
Kindergarten?“

Hier ist ein Kindergarten - er ist leer. Ich zeige Dir Bilder und du darfst drei □□□ Karten mit den schönsten Sachen hineinlegen (Kind legt Karten hinein)



Protokoll Kartenummer ankreuzen

Und hier die Wiese vom Kindergarten - die ist auch leer. Ich zeige Dir Bilder und du darfst drei □□□ Karten mit den schönsten Sachen hineinlegen (Kind legt Karten hinein)



Protokoll Kartennummer ankreuzen

Zwischenlob

„Das hast Du gut gemacht.
Jetzt sind wir bald fertig.“

„Wie fühlst Du Dich?“

gutes Gesicht,
fröhliches Gesicht



schlechtes Gesicht,
trauriges Gesicht





1

23



2



1

24



2



1



2



1



2



1



2



1



2



1



2



1



2

„Danke - Das hast Du
gut gemacht.“

Protokollbogen Kind PQD Kinderfragebogen

Name:

Alter:.....Jahre (umrechnen in Monate)

1. Gefällt es Dir im Kindergarten? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein					
Warum?					
2. Möchtest Du lieber in die Schule gehen oder lieber hier bleiben? <input type="checkbox"/> lieber Schule <input type="checkbox"/> lieber hier					
Warum?					
3. Möchtest Du lieber zu Hause spielen oder lieber hier? <input type="checkbox"/> lieber zu Hause <input type="checkbox"/> lieber hier					
Warum?					
4. Was muss man tun, damit es den Kindern hier noch besser gefällt?					

Was ist besser? (Kinderantwort ankreuzen)

mit mehreren Kindern lesen	oder	alleine lesen
mit Erzieherin lesen	oder	nur mit Kindern lesen
von der Kita abgeholt werden	oder	alleine nach Hause gehen
draußen herumlaufen	oder	mit Klötzen spielen
draußen spielen	oder	lesen lernen
mit Klötzen spielen	oder	zusammen lesen
was ausprobieren	oder	verstecken spielen

Was ist schön im Kindergarten? (die drei Karten, die das Kind ausgewählt hat, hier ankreuzen) - INNENRAUM-

Kinderbücher	Bauklötze	Trampolin
Wasserfarbkasten	Turnmatte	Puppen

Was ist schön im Kindergarten? (die drei Karten, die das Kind ausgewählt hat, hier ankreuzen) - Aussenraum-

LaufRAD	Hütte aus Zweigen	kleines Planschbecken
Klettergerüst	Sandkasten	Hühner füttern

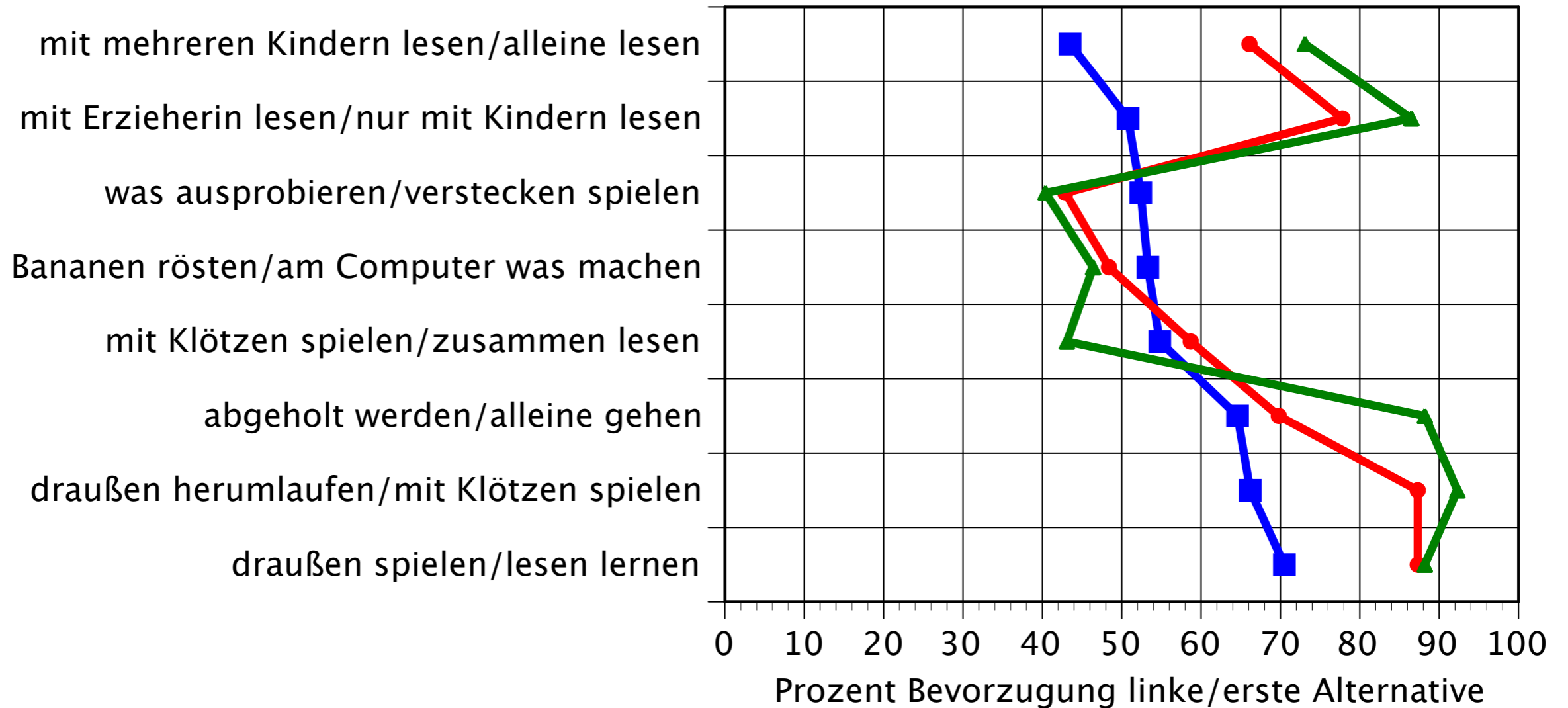
Wie fühlst Du Dich? Welches Gesicht hat das Kind gewählt - ankreuzen)

	fröhliches Gesicht	trauriges Gesicht
Kinder im Wald, spielen mit Laub		
Kinder polonäse, Erzieherin mit Akkordeon vorne weg		
Sport Kinder spielen mit Bällen		
Stuhlkreis im Innenraum		
zwei Kinder streiten sich		
Kinder laufen draußen herum		
Kinder sitzen auf einer langen Schaukelstange hintereinander		

dazu gehört ein Protokollbogen

Ende Fragebogen

Beispiel: Teilergebnisse - Was lernt man daraus?



2. Eigene Praxis: Wir entwerfen eine Befragung von Kindern zur Erneuerung des Spielgerätes im Außengelände

(Sie haben von einem Sponsor 5000€ bekommen zur kindgerechten Verbesserung des Außengeländes - Wie befragen Sie nun Kinder, was angeschafft werden soll?)

3. Information: Ein Überblick über Typen von Messungen bei kleinen Kindern (**Kurze Praxis:** Anfertigen eines Soziogramms)

**Es gibt seit dem Ende des 19.
Jahrhunderts zahlreiche Verfahren
um Kinder und ihre Erlebnisse
festzuhalten**

Drei grundsätzlich verschiedene Methoden

- **Subjektive Diagnostik:** ich beurteile, ich schreibe meine Beobachtungen auf, meine Person (meine Vorurteile, Unzulänglichkeiten, Beobachtungs- und Beurteilungsfehler) und ihre Meinung ist dabei wichtig
- **Überprüfbare Diagnostik:** Ich lasse Kinder etwas machen, Fragebogen oder Bildertests ausfüllen, mache audiovisuelle Aufzeichnung, alles kann anschließend auch von anderen überprüft werden
- **Objektive Diagnostik:** ich sammle konkrete, unverfälschbare Ergebnisse, Spuren des kindlichen Tuns, die für sich sprechen, ich gebe Fakten weiter





- *frühe Verfahren (seit 1850)*
- **Beobachtung** der Kinder und jeden Tag die Beobachtung in Tagebücher eintragen (Verhaltensbeobachtung, Gespräche, Filme und Fotoserien)
- **Kinder zeichnen** lassen (z.B. „Zeichne, wie Du Angst gehabt hast?“)
- Das **kindliche Spiel** überhaupt (drinnen und draußen)
- **Puppenspiel** (z.B. Kasperle und Kinder sollen dem Kasperle Fragen beantworten)
- **Rollenspiel** (z.B. Vater, Mutter, Kind: um etwas über die Familie zu erfahren)
- **Bilderbuchgespräche** (siehe folgendes Beispiel)

I.

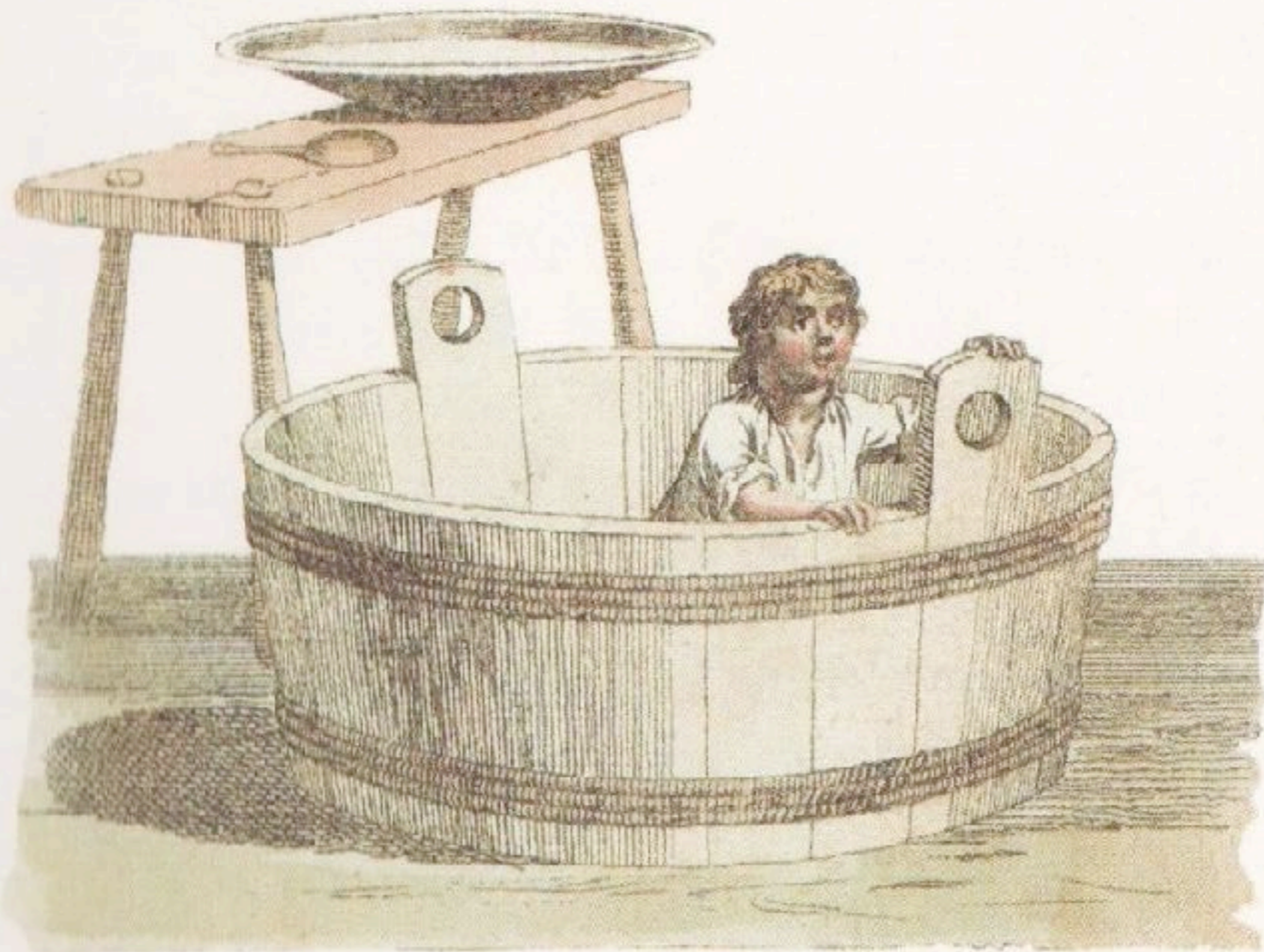
Kind in der Wiege.

Sieh da! ein Kind in der Wiege! Das Kind schläft recht süß. In der Wiege sind Betten, auf welchen das Kind weich und warm liegt. Wo sind die Kopfkissen? — Wo ist das Deckbett? Und was ist das, über dem Kopfe des Kindes? — Wozu ist denn diese Decke, die jetzt an der einen Seite zurückgeschlagen ist? — Eine Hand des Kindes liegt auf dem Deckbette, aber, wo ist die andere Hand?

Wer sitzt denn aber da neben dem Bette? — Es ist eine Frau, meinst du? Ja, eine Frau ist es wohl — es ist aber auch die Mutter. Die Mutter hat das Kind sehr lieb, und darum hat sie sich an die Wiege gesetzt, um es zu bewahren. Kommt eine Fliege, und will sich auf die Augen des Kindes setzen, oder auf seine Nase oder Stirne, husch wird sie die Mutter fortjagen.

Aber was hat denn die Mutter in den Händen? — Was macht sie denn da? — Sie hat einen Strumpf? — Recht, sie strickt. — Aber ist es denn ein großer oder ein kleiner Strumpf, den sie strickt? — Ich denke, es ist ein kleiner Strumpf. Sie wird diesen Strumpf wohl für das Kind in der Wiege stricken. Aber ist denn der Strumpf schon ganz fertig? Er ist erst halb fertig; aber die Mutter strickt fleißig, denn sie will nicht müßig an der Wiege sitzen, und da wird der Strumpf bald ganz fertig werden. Wenn dieser Strumpf nun fertig ist, dann strickt sie noch





einen Strumpf, eben so groß und weit, und diese beiden Strümpfe heißen dann, ein Paar Strümpfe. — Und rathe doch, warum hat die Mutter den einen Fuß unten auf dem Laufe der Wiege?

Aber da unten ist ein Faß — was steckt denn in dem Faße? Auch ein Kind? — Aber wie ist es denn in das Faß hineingekommen? Es hat doch nicht können hinein steigen, es ist noch nicht groß genug dazu — es kuckt ja nur so eben mit dem Köpfchen aus dem Faße heraus. Sieh, die Aeltern haben es in das Faß gesteckt. Die Aeltern sind aufs Feld gegangen, da müssen sie arbeiten; für die Arbeit bekommen sie Geld, und für das Geld kaufen sie Brod und andere Eßwaren. Die Aeltern konnten das Kind nicht mit aufs Feld nehmen; es würde gefroren haben, oder es wäre naß geworden, oder es hätte die Aeltern am Arbeiten gehindert. Eine Wärterin oder eine Magd konnten sie auch nicht bei dem Kinde lassen; sie haben nicht so viel Geld, eine Magd oder Wärterin zu miethen und zu bezahlen.

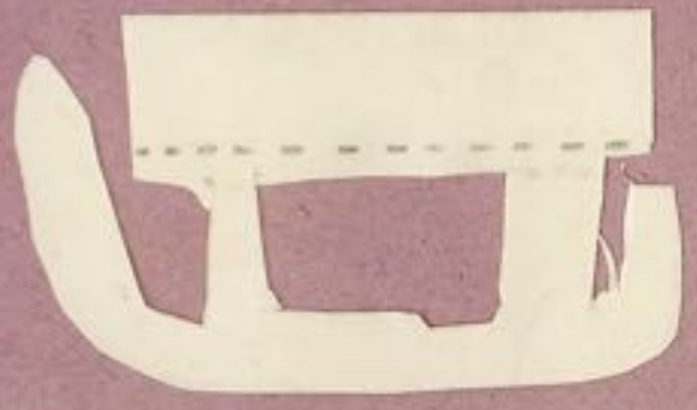
Aber warum lassen sie das Kind nicht lieber herum laufen? — Es kann wohl noch nicht recht laufen? — es kriecht mehr, als es läuft. Da hätte es nun können leicht Schaden nehmen, wenn es allein überall herumgekrochen wäre — sie haben es darum lieber ins Faß gesteckt.

Das arme Kind! die Zeit wird ihm recht lang werden! — Wie wird es sich freuen, wenn die Aeltern wieder nach Hause kommen!

Kindergarten 1948/1949

Oberhausen Alstaden, St. Antonius







R. Sollace
 Markt am 1. des Februars; frei gemacht 18. 10. 98



Sonntag: Leute gehen zur Kirche.



R. Sollace
 Reiter
 auf dem Wege
 können nicht
 mehr so schnell
 reiten;
 dem Fula ist
 so langsam

Heute:

Überblick über (fast) alle Verfahren: Teil I

Beispielthema: Qualität

3.1. Befragung von Gewährspersonen („natural rater“)

3.1.1. Befragung von Eltern (Großeltern, Adoptiveltern etc.) zur Qualität der Kita aus Kindersicht, Fremdbeurteilung Eltern: Beurteilung des Eindrucks bzw. Wiedergeben von Beobachtungen

3.1.2. Befragung von ErzieherInnen zur Qualität aus Kindersicht: Wie sehr gefällt es dem Kind in der Einrichtung? Für alle Kinder in der Gruppe (gruppenspezifisch und allgemein)

Überblick über (fast) alle Verfahren: Teil 2

Beispielthema: Qualität

3.2. Mündliche Befragung von Kindern zur Qualität anhand von Fragebögen mit Protokollierung

3.2.1. Direkte verbale (offene und geschlossene) Befragung zur Qualität (Was ist gut? Was ist schlecht? Was kann man besser machen? Gefällt es Dir im Kindergarten?)
Protokollierung der Antworten

3.2.2. Befragung mit Alternativen (Möchtest Du lieber zu Hause spielen oder lieber hier? Möchtest Du lieber in die Schule gehen oder lieber hier bleiben?) (Dollase 1979)

3.2.3. Wunschzettel an den Weihnachtsmann, Wunschzettel zum Geburtstag (in Einzel- und Gruppensituation): Interviewer dokumentiert (saisonabhängig) (z.B. Wünsche dir einen schönen Kindergarten: Wie soll er aussehen?)

Überblick über (fast) alle Verfahren: Teil 3

Beispielthema: Qualität

3.3. Mündliche Befragung von Kleinkindern mit Unterstützung von Bildern

3.3.2. Mehrfachbildauswahl: Verbildlichung von Aktivitäten in der Kita (repräsentativ für Bildungsbereiche und Querschnittsdimensionen) und Erfragung einer Reaktion der Kinder (Was machst du gerne? Was findest Du nicht so schön?), Lieblingsspielzeuge auswählen

3.3.3. Alternative Bildwahl: Vergleichsbilder (eines soll ausgewählt werden), viel und wenig Kontakt zu ErzieherInnen; viele und wenige Kinder; Partizipation - Befehl der ErzieherInnen; Interessen, lernen – ruhen, spielen – lernen, draußen spielen, frohe Kinder - missgestimmte Kinder, Friedlichkeit - Streit; alternative Wahl

3.3.4. Gestaltungsaufgabe mit Auswahlbildern: Sortieren der bildlichen Darstellungen von Gegenständen und Tätigkeiten in eine „schöne Kita“, evtl. Begrenzung auf fünf, Gestaltungsaufgabe: aus einer Auswahl einzelne Items in einen leeren Raum laden; Szene konstruieren und gestalten

3.3.5. Bildwahl von vollständigen Szenarien oder Bildserien, z.B. Situationen: Fertige Szenarien (Kita eingerichtet, z.B. lerndominant vs. spielerisch) werden zur Auswahl gestellt, oder Situationen demokratischer Lösung vs. streitiger Lösung

3.3.6. Fortsetzung von Bildergeschichten (z.B. Kinder spielen draußen, Fortsetzung: Weiterspielen oder Bilderbuchbetrachtung) mit Verhaltens- oder Gegenstandswahl

Abbildung 39: Beispiel für eine Testaufgabe aus dem PASS (Primary Academic Sentiment Scale von Thompson). Neuzeichnung der Testbilder mit freundlicher Genehmigung der Priority Innovations, Skokie, Illinois. Grafik: Harald Großkopf



A



B



C

Erläuterung:

Zunächst werden die drei Teilbilder benannt: Mutter mit Kind (A), Kaufladen (B) und Dinosaurier (C). Was ein Dinosaurier ist, wird nicht erklärt. Die Instruktion lautet nun: „Was möchtest Du am liebsten tun – Deine Mutter an der Hand halten, in dem Geschäft einkaufen oder alles über das Tier, was Dinosaurier heißt, lernen? Zeig mir das mal!“ Wenn das Kind auf den Dinosaurier zeigt, wird ein Punkt für Lernfreude notiert (weil es über etwas Unbekanntes aufgeklärt werden will).

Überblick über (fast) alle Verfahren: Teil 4

Beispielthema: Qualität

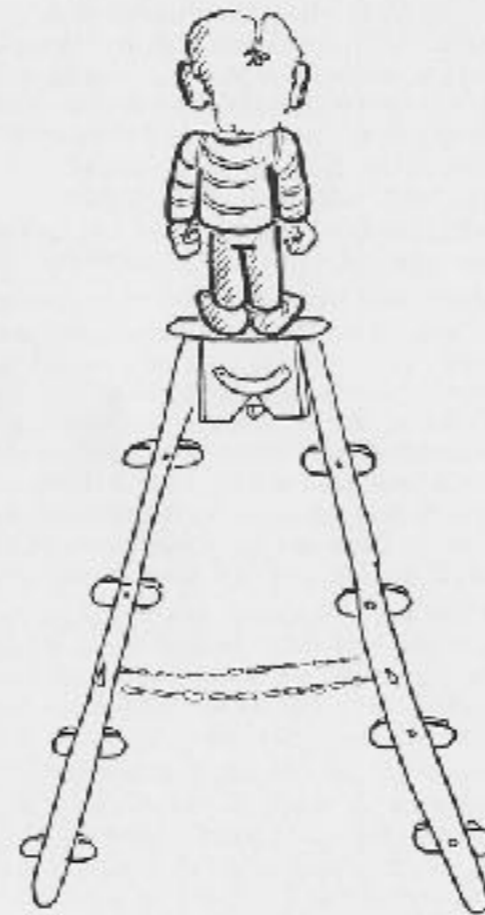
3.4. Indirekte Bewertung von und in Situationen

3.4.1. Bildliche Situationen mit mehreren Kindern (Rollen) (Welches Kind möchtest Du sein?), sich selbst in Szene setzen, Rollenwünsche aber auch Tätigkeiten (z.B. Spiel)

3.4.2. Emotionen (Raten eines Kindes mit dem Rücken zum Betrachter in einem Bild (vgl. Dollase, 1979, in Anlehnung an Horowitz, 1938 und Temple, 1944))

Abbildung 38: Beispiele für Testbilder aus den beiden Angsttestvorformen ATK (A = für Kinder von drei bis sechs Jahren; B = für Kinder vom ersten bis 3. Schuljahr)

Testbildbeispiel aus dem ATK(A):
Grafik: Harald Großkopf



Erläuterung:

Das Kind soll angeben, was für eins der beiden vorgegebenen Gesichter das Kind auf der Leiter macht

Überblick über (fast) alle Verfahren: Teil 5

Beispielthema: Qualität

3.5. Registrierung von Aktionen zum Thema Qualität - Verhaltensbeobachtung in Kita

3.5.1. **Verhaltensbeobachtung in offenen Phasen:** Wahlverhalten der Kinder (ein, zwei Zielkind(er) zufällig ausgewählt), videobasierte Beobachtung, teilnehmende Beobachtung

3.5.2. **Kinder fotografieren selbst in standardisierten Situationen mit Handy des Versuchsleiters** „schöne“ Orte innerhalb der Kita, beliebte Tätigkeiten, von ihnen wird ein Foto mit ihren Freunden gemacht etc., malbegleitende Gespräche, fotobasierte Kitaführung (QuaKi, 2018)

3.5.3. **Gruppenerhebung in Gestaltungssituationen:** Kinder stellen auf dem Bauteppich den idealen, den schönsten Kindergarten her (dieser wird anschließend fotografiert)

3.5.4. **Gruppenerhebung in themenzentrierten Gruppendiskussionen:** Strukturierte Gruppendiskussion (Problem: aufwendige Auswertung), videogestützte Gruppendiskussionen (Quaki, 2018)

- Quaki (Nentwig-Gesemann, Walther, Thedinga, 2018, S. 3)
- teilnehmende Beobachtung
- videobasierte Beobachtung
- videogestützte Gruppendiskussionen
- malbegleitende Gespräche
- fotobasierte Kitaführung

= qualitative
Verfahren
Beobachtung,
Diskussion,
Gespräche

Frankfurter Untersuchung Klein, Landhäußer 2017

Warm-up	Isst du gerne Eis? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Wohlbefinden im Kindergarten	Kommst du gerne in den Kindergarten? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Gruppenklima	Was meinst du: Gibt es bei dir im Kindergarten viel Streit? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Selbstwirksamkeit	Wenn andere dich im Kindergarten ärgern oder hänseln: Kannst du sie dann dazu bringen, aufzuhören? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Erziehungsverhalten	Hört dir (Name der „Lieblingsfachkraft“) zu, wenn du etwas sagst? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Selbstbestimmung	Musst du im Kindergarten deinen Teller leer essen? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Mitbestimmung	Kannst du im Kindergarten mitbestimmen, welche Regeln gelten? <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Geht so <input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe
Wohlbefinden	Wenn du in deinem Kindergarten sofort etwas ändern könntest, was würdest du tun? _____ <input type="radio"/> Weiß nicht/keine Angabe

=
**Interviews
 mit
 Kindern**

- Exkurs = keiner Ausflug
- Soziometrische Strukturen -
Freundschaftswahlen in Kindergruppen

Prinzip soziometrischer Test

- Typische Frage: “Mit wem spielst Du am liebsten?”
- Darstellung der Antworten im Soziogramm

Soziometrie bei Kleinkindern



z.B. Bildgratifikation

- Kleinkinder (3-5-Jährige) verteilen Muggelsteine an Fotos der anderen Gruppenmitglieder ungleich - einige bekommen keine, einige viele
- dieselben Kinder sortieren die Fotos der anderen Gruppenmitglieder in ein “schönes Haus” bzw. ein “schlechtes Haus” - ähnliches Ergebnis

Verschenken an andere

Bildgratifikation:

(Vl legt Fotos der Kinder und der Erzieherin bzw. Erzieherinnen quadratisch vor)

Muggelsteine
verschenken

"Hier siehst Du wieder alle Kinder. Und hier habe ich Muggelsteine (Knicker, Plättchen etc.), die Du an die Kinder verschenken darfst. Du darfst Dir selbst auch welche geben! Lege die Muggelsteine (Knicker, Plättchen etc.) immer auf die Bilder von den Kindern, denen Du welche geben willst."

vormachen

"Sieh mal: ich mache es Dir mal vor!"

(Vl legt einen Muggelstein auf das Foto des Kindes und sagt:)

"So macht man das!"

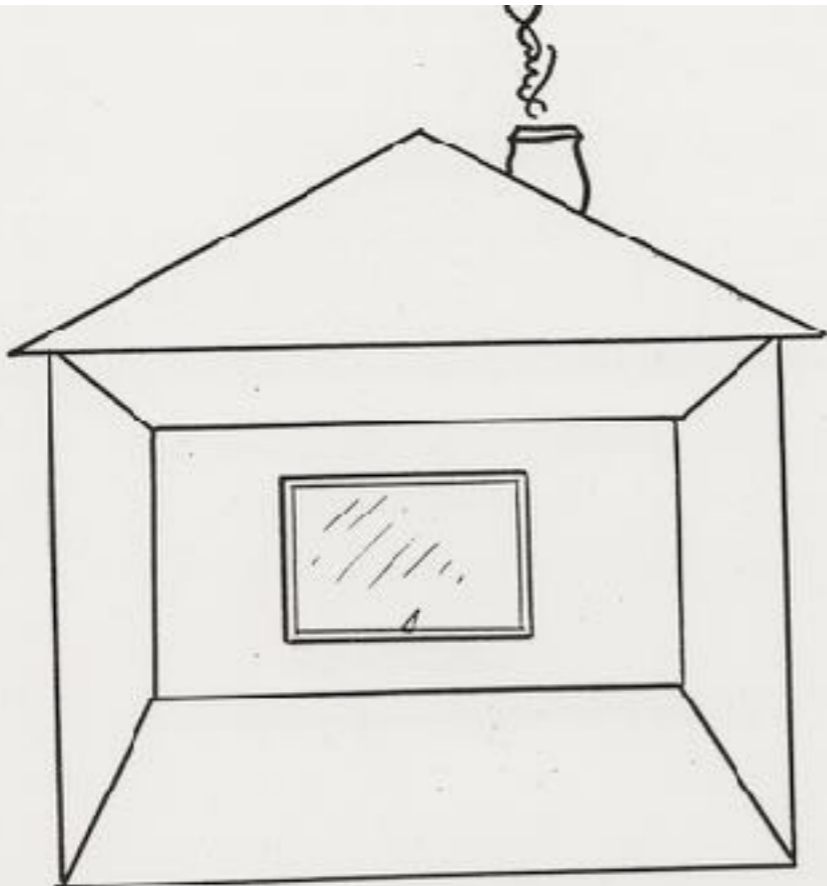
(Vl nimmt Muggelstein wieder weg.)

"Und nun darfst Du alle Plättchen hier verschenken!"

8.) Protokollierung:

- erhaltener Betrag pro Kind

Schönes Haus- schlechtes Haus

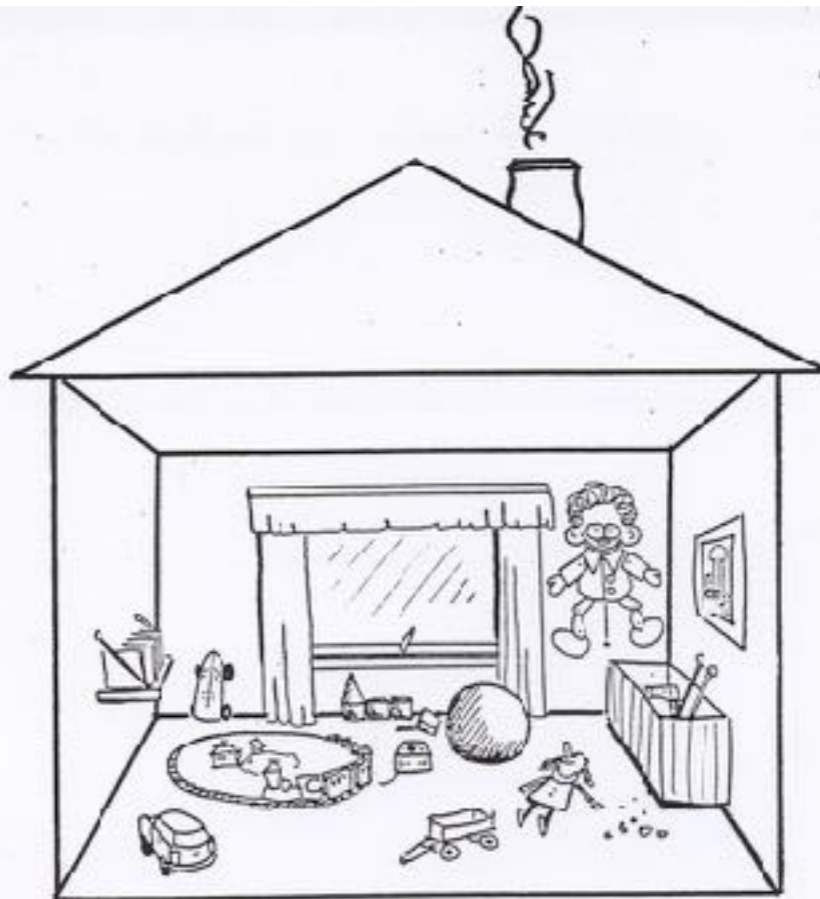


jedes Bild einzeln abfragen

(Vl nimmt alle Bilder in die Hand, zeigt dem Kind jeweils ein Bild nach dem anderen und fragt jedesmal:)
"Wo kommt dieses Kind hin, in das schöne oder das schlechte Haus?"

(Vl gibt das Bild dem Kind, welches das Bild einordnet)

9.) Protokollierung:
- Einordnung (1 = schönes Haus
0 = schlechtes Haus)



schönes Haus
schlechtes Haus

"Hier siehst Du ein Haus mit viel Spielzeug. (Zeigen!) Dieses Haus ist schön! Und hier siehst Du ein Haus ohne Spielzeug. (Zeigen!) Dieses Haus ist nicht schön."

"Ich lege Dein Bild jetzt mal in das schöne Haus. (Bild einlegen!) Und Du darfst jetzt sagen, wer von den Kindern in das schöne Haus darf, und wer in das schlechte Haus muß."

Abbildung 40: Beispiel für ein soziometrisches Testbild und dazugehörige Instruktion (drei- bis sechs-jährige Kinder). Zur Testausstattung gehören Einzelfotos aller Kinder der Gruppe

Testbild (Grafik: Harald Großkopf):



Testinstruktion im Einzelversuch:

Angreifer „Hier stehst Du zwel Kinder. Eins spielt gerade mit Bauklötzen, und da kommt ein anderes Kind und tritt mit dem Fuß dagegen.“

(VL legt Foto des Kindes erst auf das angegriffene Kind und fragt:)

„Das bist Du, und wer ist jetzt das andere Kind?“ (Zeigen“)

„Leg das Bild von dem anderen Kind dazu!“

(VL legt das Bild des befragten Kindes auf den Angreifer und fragt:)

angegriffenes Kind „Und wer ist jetzt das andere Kind? Leg das Bild von dem anderen Kind dazu!“

Protokollierung:

- Nummer des angreifenden Kindes
- Nummer des angegriffenen Kindes

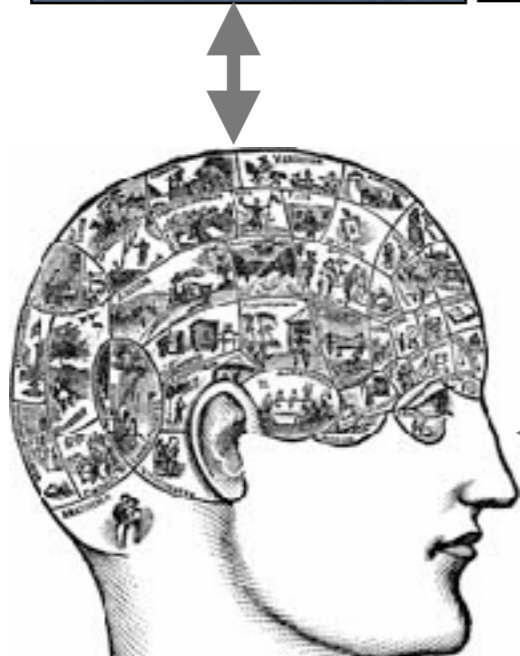
z.B. Aggression

4. Theorie: Warum ist die Befragung von kleinen Kindern nötig und sinnvoll?

Warum eigentlich überprüfbare
Diagnostik? Reicht es nicht, wenn ich
beobachte und anderen davon
erzähle?

Lebenserfahrung
Was ist normal?

Lebenserfahrung
Was soll sein?



pädago-
gische
Realität

unkontrollierbare
Behauptungen über
die Realität
subjektive Meinung,
Wahrnehmungs-
täuschung

Lebenserfahrung
Was ist normal?

Lebenserfahrung
Was soll sein?



Erfahrungsforschung
(Empirie)

pädagogische
Realität

Gütekriterien
Objektivität
Reliabilität
Gültigkeit



Gütekriterien

- Objektivität = Überprüfbarkeit
- Reliabilität = Zuverlässigkeit
- Validität = Gültigkeit

Gründe: Warum heute wieder öfter darüber nachgedacht wird, Kinder direkt zu fragen, was sie wollen...

- Partizipation setzt voraus, den Kindern und ihren Wünschen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden
- „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ und Demokratie im Kindergarten setzt die Kenntnis der Wünsche und Erlebnisse der Kinder stärker voraus als bisher
- Ein langfristiger Einstellungswandel hat längst stattgefunden - Kinder werden von Anfang an mit mehr Respekt behandelt

Ende